

Extraits de l'ouvrage de l'abbé Requin intitulé "Histoire de la faïence artistique de Moustiers"

Autor(en): **Dreyfus, Emile**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1953)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-394868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sur und Malerei bekannt geworden –, so haben doch viele namhafte Forscher die Zuschreibung anerkannt. «Das 18. Jahrhundert» schreibt er, «stolz auf die Wiedererfindung des edlen schmiegsamen Werkstoffes, des Porzellans, hatte den Ehrgeiz, weit über die durch das Material und die Unberechenbarkeit des Brandes hinaus gegebenen Beschränkungen, Monumentalwerke aus Porzellan zu schaffen», und diesen Monumentalwerken eines Kändler in Meissen hat Braun ebenfalls eine lesenswerte Arbeit gewidmet. Seine besondern Studien der letzten Jahre galten den deutschen Fayencen des 16.–18. Jahrhunderts. Die Fayencefabrik von Oettingen-Wallerstein, die Maler Friedrich Hess und Ignaz Hess aus Fulda, die frühen Höchster Marken, die Hausmaler Johann Heel und Wolfgang Rössler in Nürnberg, Abraham Helmback, Mathias Schmid und Benkert waren Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung. Ein Beispiel mag zeigen, wie einlässlich Braun sich mit dem Studium der Fayencen befasst. Auf einer Inkunabel aus Bayreuth, einem sitzenden Hund ohne Fabrikmarke, stehen die Initialen G. W. M. B. C., die Braun folgerichtig auflöst als: Georg Wilhelm, Markgraf zu Bayreuth-Kulmbach. Damit ist auch das Entstehungsjahr dieses Modells gegeben – sicher vor dem Tode des Markgrafen im Jahre 1726 – das von allen andern Fachleuten viel zu spät angesetzt wurde.

Die Hafnerkeramik, die Habanerfayencen usw. waren ebenfalls Themen seiner Untersuchungen. Wir können hier nicht weiter auf alle seine verdienstvollen Arbeiten eingehen; der Fachmann kennt die seriösen Studien dieses Keramikforschers.

Als Direktor des Schlesischen Landesmuseums in Troppau war Prof. Braun Herausgeber der Zeitschriften:

- «Anzeiger des schlesischen Landesmuseums»,
- «Mitteilungen»,
- «Zeitschrift für Geschichte und Kulturgeschichte österreichisch Schlesiens»,
- «Das Belvedere»,

und als Museumsleiter hatte er Gelegenheit, viele private Sammler zu beraten und ihre Erwerbungen zu katalogisieren, wie jene des Emil Grauer, Paul von Ostermann, Tucher, Karl Mayer, Cahn-Speyer, Erzherzog Ludwig Viktor, Franz Ferdinand, Fürst Johann II. von Liechtenstein, usw. Er erhielt Einblick in die alten Fayence- und Porzellankabinette fürstlicher Wohnungen und Schlösser, wie der Ermitage in St. Petersburg, Schloss Klesheim, Sternberg, Kreuzenstein u. a.

Neben all diesen interessanten und erfolgreichen Aufgaben hat Braun seine eigene und eigenwillige Persönlichkeit nie verleugnet. Ohne indiskret zu sein, möchte man ihn einen weisen Bonvivant und Lebenskünstler nennen, der auch irdischen, kulinärischen Köstlichkeiten keineswegs abhold war. Ja selbst im Jahre 1945, als er vor dem Anmarsch der Russen mit seiner Gemahlin fliehen musste, hat der damals 75-jährige seinen Mut nicht sinken lassen. Nach tage- und nächtelangen Fussmärschen mit einem Handkoffer, der sein ganzes Vermögen enthielt, erreichte Braun Nürnberg, die Stätte seiner jugendlichen Wirksamkeit. Seither ist er wissenschaftlicher Berater am germanischen Museum in Nürnberg, und betreut die hervorragende keramische Sammlung dieses Museums, die durch ihn einen bedeutenden Zuwachs erhalten hat.

Als wir ihn vor zwei Wochen bei der Inventarisierung der Sammlung unseres Mitgliedes Igo Levi in Luzern sahen, meinte er: «Die Freunde der Schweizer Keramik erfüllen eine hohe kulturelle Aufgabe und ich bin stolz, Mitglied dieser Gesellschaft zu sein.» Hoffen wir, dass diese Mitgliedschaft trotz der 83 Jahre noch recht lange dauern möge. Dr. S. Ducret.

V. Extraits de l'ouvrage de l'abbé Requin

intitulé

«HISTOIRE DE LA FAÏENCE ARTISTIQUE
DE MOUSTIERS

Tome 1er

(édité en 1903)

Giroud ou Giroux (Balthazar). Peintre en faïence, originaire du bourg de Moiras (?) du canton de Berne; il était fils de François Radol, régent, et de Barbara Vys (Wyss?) de Laupen, de Morat, canton de Berne. Il était déjà fixé à Moustiers depuis quelques années et s'était converti au catholicisme lorsqu'il se maria, le 13 mars 1786, à Marie-Madeleine Ferrat, fille de Jean-Baptiste, manoeuvrier en faïence, et de Marie-Anne Poitevin (dot: 300 livres).

Dans une lettre écrite, le 28 décembre 1785, par Berbegier et Féraud, à Chabrand, de Saint-Rémy, nous lisons:

«Au moment que nous reçûmes votre lettre, nous vîmes tout de suite le sieur Girou pour nous remettre les tasses au réverbère, il nous dit qu'il n'en avoit point et qu'il étoit bien fâché de ne pouvoir pas vous les préparer, attendu qu'il fut obligé partir pour Marseille, parce qu'il travaille pour se faire catholique, et il le sera au 1er jour.»

Giroud aurait-il été fabricant de faïences à Moustiers? Nous croyons plutôt qu'il faisait cuire à son compte certaines pièces qu'il décorait lui-même. Il paraît toutefois par la lettre ci-dessus qu'il produisait et vendait des faïences peintes sur émail cuit.

Il était encore à Moustiers le 15 juin 1790.

Matty (Daniel). Peintre en faïence, était aussi fabricant de bas, originaire de Lausanne (Suisse), il habitait Puimoisson quand il se maria, le 6 juillet 1750, à Madeleine Audibert, fille de Pierre, faïencier. (Emile Dreyfus, Genève)

VI. Auktionsberichte

Im letzten Quartal sind keine besonders aufregenden Auktionen zu verzeichnen. Natürlich wird in London und Paris gelegentlich immer wieder erstrangige Ware angeboten, grosse geschlossene Sammlungen aber, wie z. B. die von Eckstein in London und Mannerheim in Amsterdam, kamen nicht auf den Markt. Eine Ausnahme bildet die letzte Auktion der Sammlung Ole Olsen in Kopenhagen, an der auch Schweizerische Kunsthändler vorteilhafte Keramikerwerbungen tätigten. Wir geben hier als Richtpreise für unsere Mitglieder einige Zuschlagspreise von Auktionen im letzten Quartal:

Dr. Rudolf, Hamburg: ein zehnteiliges Kaffee- und Teeservice aus *Höchst* mit Landschaftsmalereien von Friedrich Karl Wolfahrt (1771)... 3700.– DM.; sechs Walzenkrüge mit Zinndeckeln, bunt bemalt aus *Proskau* (1800–1820)... 750.– DM.; 1 Garnitur *Delftervasen*, blau, (5 Stück), Manufaktur «De Klauw» (1700)... 875.– DM.

Geradezu staunenerregende Preise wurden geboten bei *Georges Giroux in Brüssel*: Garniture à cinq pièces (trois potiches et deux cornets à décor polychrome). Epoque Kang-Hsi 13 000 bfrs.; Service à thé à décor polychrome. Epoque Yong-Cheng 17 000 bfrs. *Porcelaines de Saxe*: Pendule en forme de char, en bronze doré et porcelaine de Saxe. Sujets de Kaendler 110 000 bfrs.; Les quatre Saisons, quatre statuettes par Kaendler. Hauteur 24 cm, 32 000 bfrs.; Le grand Orchestre de Singes dit de Frédéric II., par Kaendler. Huit statuettes. Hauteur 14 cm, 34 000